

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

19.2.1838 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 50.

Montag, den 19. Februar

1838.

Baden.

Be k ä n n t m a c h u n g.

Die zweite planmäßige Serienzählung pro 1838 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden wird

Donnerstag, den 1. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1838.

Großherzogl. badische Amortisationskasse.

B a i e r n.

M ü n c h e n, 12. Febr. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Fhrn. v. Malzen, früher bairischer Ministerresident in Rom, zum Gesandten in der Schweiz zu ernennen geruht. — Legationsrath von Pfellschifter befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt.

M ü n c h e n, 16. Februar. Der Nominalkatalog unserer Staatsbibliothek ist beendet, und besteht aus 57 dicken Foliobänden. Durch werthvolle Geschenke aus England und Frankreich hat diese Bibliothek wichtigen Zuwachs und Ergänzung erhalten. Bei aller Liberalität und Benutzung der Bücher, können wir doch den bescheidenen Wunsch unterschreiben, den ein sehr geachtetes vaterländisches Zeitblatt geäußert hat: es möge zu erweiterter Begünstigung der Bücherentlehnung noch ein dritter Diener oder Gehülfe zur Herbeischaffung der erbetenen Bücher angestellt werden, um nicht halbe Stunden oft warten zu müssen, bis man befriedigt wird. — Görres Broschüre: Athanasius betitelt, und die kölner Irrungen betreffend, wird hier bedeutend stark gelesen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 9. Febr. Die Angelegenheit unserer hiesigen Buchhändler beim Senate bildet jetzt das Tagesgespräch. Allerdings ist zu wünschen, daß der durch das leichtsinnige Entstehen neuer Buchhandlungen unausbleiblichen Herabwürdigung des Buchhandels und der damit in inniger Wechselwirkung stehenden Zerspaltung der literarischen Verhältnisse, der Ueberfüllung des literarischen Marktes durch leichte Lohnarbeiten und der aus solcher nichtswürdigen Konkurrenz zu befürchtenden, zum Theil schon entstandenen, Beeinträchtigung der Existenz gediegener Schriftsteller und Gelehrter endlich ein Damm

gesetzt würde. Wir fürchten indessen, daß der Senat den Vorstellungen der hiesigen Buchhändler wenig Gehör geben wird. — Soll man in Sachen literarischen Rechtes etwas vor Allem wünschen, so wäre es eine Ausdehnung der neuen Gesetze gegen den Nachdruck auf das Gebiet des Journalismus. Der jetzt herrschende Diebesunfug in der (zumal belletristischen) Journalistik hat wahrlich den Gipfel erreicht, und äußert bereits nur allzu deutlich seine direkten Wirkungen auf deren Verfall. Das größere Publikum liebt für 4 fl. jährlich lieber jene seichten Kompilationen, die ihm der kümmerlich bezahlte Redakteur irgend eines belletristischen Beiblattes zu einem vielgelesenen politischen Journale aufischt, als daß es für das Doppelte des Preises sich wirklich „Geist und Herz“ durch Lectüre gediegener Journale bilden möchte, welche ihre Mitarbeiter anständig honoriren. Dem Publikum läßt sich das wohl nicht übel nehmen. Was soll aber aus der Journalistik werden, wenn jene ungünstigen Konstellationen fortbauern? Die bessern Journale, welche bisher Originalarbeiten der besten Köpfe bringen, werden, um neben den Diebesblättern nur existiren zu können, sich in Seichtigkeit auflösen müssen, und wäre es auch nur, um mit jenen zu konkurriren. Trübe Aussichten! Wird Preußen nicht auch hierin die Initiative ergreifen? Wahrlich, man kann den Nachdruck überhaupt nicht als Diebstahl und strafbar bezeichnen, wenn man den Diebstahl der kleinen Blätter, dieser Unterläufer auf dem literarischen Markte, duldet. Man bedenke, daß gerade diese bis jetzt, schon ihrer begreiflichen Wohlfeilheit wegen, am unmittelbarsten und am tiefsten auf's Volk wirken, und daß es dem Staate nicht gleichgültig seyn kann, noch darf, ob das Volk von unten auf wahrhaft gebildet werde und Respekt vor der rechtlichen Idee des Eigenthums behalte, oder mit Halbbildung sich begnüge, darin versuche und den Sinn für alles Edlere allmählig verliere. Halbbildung ist schlimmer, als gar keine Bildung.

(Vjz N. 3.)

H a n n o v e r.

Hannover, 9. Febr. Die Wahlen und deren Resultat sind noch immer die Tagesfrage hier; sie gehen mit unerhörter Langsamkeit vor sich, woran theils das absichtliche Zögern der Korporationen, von denen jede, wo möglich, erst abzuwarten sucht, was die andere thut, theils die Ungewißheit und die Zweifel Schuld sind, in welchen viele Korporationen noch räthselhaft des Urstandes sich befinden, ob sie überhaupt wählen oder nicht.

Dazu kommt noch die Verlegenheit über brauchbare Kränker, über etwaige mit der Wahl zu verbindende Vorbehalte u. dgl. m., so daß bis heute erst sehr wenige Wahlen entschieden sind, obgleich die Eröffnung der Ständeversammlung nur noch etwa anderthalb Wochen entfernt ist. Die Opposition wird äußerst schwach besetzt werden. Da die Opposition ohne Zweifel nur äußerst leise auftreten wird, werden die ministeriellen Deputirten eben keinen schweren Stand haben, und das Ministerium geht daher ziemlich sicher. (N. Z.)

Hannover, 14. Febr. Se. Maj. der König haben geruht, 500 Thlr. und Ihre Maj. die Königin 250 Thlr. als außerordentliches Gnadengeschenk zur Unterstützung der hiesigen Armen mit Feuerung huldreichst zu verwilligen. (Hann. Z.)

Göttingen, den 14. Febr. Gestern ist Seitens hiesiger Stadt der Justizrath Hugo, Sohn des berühmten geh. Justizraths Hugo, zum Deputirten erwählt worden. Zweifelhaft ist, ob er die Wahl annehmen, noch zweifelhafter, ob er Urlaub von der Regierung erhalten wird. — Von Seiten der Universität ist immer noch nicht gewählt worden, obgleich mehrere Versammlungen deshalb stattgefunden haben. Der Grund ist im Publikum nicht sicher bekannt. (Kass. N. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 10. Febr. In der Gotta'schen Druckerei ist Alles wieder im alten Geleise, und die Unterbrechung des Geschäfts hat nur sehr vorübergehend statt gefunden. — Die kritische Zeitschrift „der Spiegel“, (im Metzler'schen Verlag) welche ihren zweiten Jahrgang mit dreimaligem Erscheinen in jeder Woche begonnen, gewinnt immer mehr an Interesse. Sie soll von einem unserer ausgezeichnetsten jungen Literaten, Herrn Dr. Siehne, redigirt werden. — Die letzte Redoute war doch wieder ein Beweis, daß Maskenbälle zu allerhand Intriguen auch bei uns gebraucht werden können. Es war nämlich eine Maske da, auf der Brust ein Kreuz, und um den Kopf eine Krone mit falschen Sechsern besetzt. Als man die Maske arretiren wollte, fand man, daß es ein ausgestopftes Menschenbild war. (N. K.)

Stuttgart, 17. Febr. Se. königl. Maj. haben nach höchstem Dekret vom 12. Nov. 1837 an den Ordensvizekanzler dem kön. franz. Oberingenieur des Straßen- und Brückenbauwesens, Desfontaine zu Paris, das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone zu verleihen geruht.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 13. Febr. Sr. königl. Hoheit der Großherzog geht mit jedem Tage einem bessern Gesundheitszustande entgegen; alle Zeichen einer baldigen, gänzlichen Wiedergenesung sind vorhanden, und wir können, mit den innigsten Wünschen, daß die Borsehung auch fern über das Leben unsers gnädigsten Landesherren schützend wachen möge, diese öffentlichen Anzeigen hiermit schließen. Dr. Schwabe. Dr. Huschke. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, 9. Febr. Hr. v. Gerstner, der Unternehmer der von St. Petersburg nach Zarskoje-Selo erbauten Eisenbahn, befindet sich seit einigen Tagen hier, und will sich dann nach dem südlichen Deutschland, so wie nach Belgien und England begeben. Seiner eigenen Ansicht nach hat das Eisenbahnwesen in Rußland mit viel größeren Schwierigkeiten als in andern Ländern zu kämpfen. Die Aktien, ursprünglich zu 200 Rubeln ausgegeben, sind auch bereits für 120 zu haben. Inzwischen hört man, daß zu diesem Preise schon Manches für petersburger Rechnung aufgekauft worden. Es muß daher doch wohl in der russischen Hauptstadt selbst eine bessere Meinung dafür verbreitet seyn, als hier. In Dresden, Leipzig und Nürnberg sollen sich besonders viele russische Eisenbahnaktien befinden; es ist daher zu wünschen, daß die Inhaber nicht übereilt zu einem Verluste sich entschließen. der nur dem Auslande zu gut kommen würde. (N. Z.)

Berlin, 15. Febr. Se. Maj. der König haben dem Fürstbischof von Breslau, Grafen v. Sedlnitzky, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Breslau, 10. Febr. Auf Veranlassung der [auch in der Karlsr. Ztg. rühmend erwähnten] Broschüre des Dr. Kieffer über Lessing's Denkmal hat Dr. Freund, der bekannte Verifograph, die hiesigen Israeliten zu Beiträgen für das Denkmal aufgefordert, und es waren in wenigen Tagen bereits 112 Rthlr. 25 Sgr. bei ihm eingegangen. (Schles. Ztg.)

Köln, 17. Febr. Nach einem am 14. d. dahier eingegangenen Reskripte des Oberpräsidenten haben Se. Maj. der König die beantragte Anlage einer Zweigbahn von Aachen nach Eupen, wie auch die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4½ Mill. Thaler genehmigt. (Köln. Org.)

Italien.

Pisa, 5. Febr. Ihre k. k. Hoh. die Großherzogin von Toscana wurde heute früh nach 4 Uhr von einer Erzherzogin glücklich entbunden; die hohe Wöchnerin, so wie die Neugeborene, befinden sich im besten Wohlfeyn. (N. Z.)

Schweiz.

Den in Basellandschaft sich aufhaltenden Ausländern droht die Gefahr, aus diesem reizenden Ländchen verwiesen zu werden. Ein einflussreiches Mitglied des Landrathes wird nämlich in einer der nächsten Sitzungen der Vorschlag machen, jeden Fremden, dessen Papiere nicht in vollkommener Ordnung sind, nicht länger im Kanton zu dulden. Da die meisten Ausländer Flüchtlinge sind, also weder Pässe noch sonstige Schriften (Ausweise) haben, so kommt die Annahme des fraglichen Vorschlags einer allgemeinen Fremdenvertreibung gleich. Bekanntlich ist Basellandschaft der freistündigste aller Schweizerkantone. (Hann. Z.)

Zürich. Nach der Bundeszeitung will die erner'sche

Schiffergesellschaft nun mit einem eigenen Dampfschiff gegen das Luzern'sche den Wettkampf beginnen, und hat schon Schritte für die Erbauung desselben bei den H. H. Fischer in Zürich gethan. Merkwürdige Wendung der Verstocktheit! (N. 3. 3.)

Die „Schildwache am Jura“ begleitet die Nachricht von der Aufhebung von Pfäfers mit folgender Bemerkung: „Da kirchlicher Seits diese Aufhebung schwerlich wird genehmigt werden, und die Bundesurkunde die Existenz der Klöster garantiert, so wird dieser ganze Beschluß höchstwahrscheinlich in's Wasser gehen.“ Also die nächste Tagung um einen Tag länger! (N. 2. 3.)

Großbritannien.

London, 10. Febr. Unterhausung v. 12. (Schluß.) Die 15 ersten Paragraphen der irischen Armengesetzbill wurden angenommen, nachdem mehrere Aenderungsverschlüsse O'Connell's mit bedeutender Stimmenmehrheit verworfen worden waren.

Oberhausung von Heute ohne alle Erheblichkeit, und zum Schlusse Vertagung auf Donnerstag.

In der heutigen Unterhausung war das Wichtigste — ein Antrag des Sir S. Walley [Radikalreformer] auf Vorlage, Seitens der Regierung, von Abschriften der zwischen England und Frankreich wegen des letzteren Besitzergreifung von Algier gewechselten Staatschriften. Nicht kleinliche Eifersucht gegen Frankreich, erklärte Sir S. Walley, sondern nur der Wunsch, zu wissen, ob denn die von Frankreich einem früheren Ministerium [Wellington's] gegebenen Erklärungen hinlänglich befriedigend für England ausgefallen seyen, so wie eine, bei aller Hoffnung auf Lord Palmerston's eifrige Wahrung der Ehre und Interessen Englands, durch gewisse neuere Aeußerungen in den französischen Kammern aufgeregte Besorgniß veranlaßten ihn zu seinem Antrage. Jene Aeußerungen einzelner Deputirten, eine doppelstimmige Stelle in der königlichen Kammereröffnungsrede und ein neuerliches Wort des französischen Ministerpräsidenten „wir sind in Afrika erst am Anfang“ könnten leicht zu einem Schlusse auf fortwährend beabsichtigte Kriegseroberungen und Vergrößerungspläne der Länder- und kriegslustigen Franzosen in Nordafrika führen und berechtigten. Schon der Besitz Algiers, wie viel mehr also noch eine weitere, durch fortgesetzte Unterjochung der Eingeborenen ausgedehnte, Länderergreifung in jenen Gegenden sey für England, namentlich im Fall eines möglichen Kriegs, höchst bedenklich und Nachtheil bringend: was auch Frankreichs Zweck bei der Besetzung Algiers sey, — wissen müsse man, ob damit nicht weitere, selbst den englischen Kolonien und Handelsverhältnissen am Senegal u. s. w. drohende Absichten verbunden seyen. Auf den von Hrn. Mackinnon [Konservativer] unterfügten Walley'schen Antrag erklärte antwortend Lord Palmerston, er wolle demselben, in der Voraussetzung, daß er sich auf den nach der Besignahme Algiers geführten und schon früher dem Oberhause vorgelegten Staatschriftenwechsel beziehe, sich nicht widersetzen; auf

die Frage, welche Folgen in gewissen Fällen über der Besignahme Algiers sich erheben könnten, wolle er hier nicht eingehen. England habe übrigens, seines Erachtens, kein Recht, darnach zu fragen, welche Schritte einst Frankreich zur Aufrechthaltung seiner Staatslehre gegen Algier zu nehmen für nöthig erachtet habe, da England früher selbst [1816] eine Expedition gegen Algier wegen zu fordernder Genugthuung ausgesendet gehabt habe. Das indessen wolle er sagen, daß er von der französischen Regierung die befriedigendsten Erklärungen da hin erhalten habe, daß dieselbe, welches auch ihre endlichen Absichten mit Algier selbst seyn möchten, durchaus nicht bezwecke, Uebergriffe nach Tunis oder aber nach Marokko hin zu machen. Hiermit hatte der Gegenstand sein Bewenden. — Bei Abgang der Post diskutirte das Haus eine Motion des Hrn. Walley [Ultraradikaler] zu Gunsten der verurtheilten glasgower Baumwollenspinner.

Der „Globe“ erklärt sich für ermächtigt, das von mehreren Toryblättern verbreitete Gerücht, daß Hr. E. L. Bulwer [Radikalreformer, der bekannte Schriftsteller] sich um die, durch die Ernennung Sir L. Hay's zum Gouverneur von Bermuda erledigte Stelle beim Feldzeugamt umgethan habe, für eine böswillige Erfindung zu erklären, da Hr. Bulwer nach dieser Stelle so wenig, wie überhaupt nach einem Staatsdienst, weder mittelbar noch unmittelbar, trachte.

Der „Globe“ bemerkt ziemlich spöttisch, die gelehrten oder Brodwissenschaftsfächer in Kanada hätten infolge des kanad. Aufstandes eine starke Einbuße erlitten, und zählt denn, nach einem kanadischen Blatte, dem „Ami du peuple“, nicht weniger als 17 Doktoren, 11 Advokaten und 4 Notarien, zusammen drei Wechsellern auf, welche — als Anstifter oder Haupttheilnehmer der Insurrektion — inzwischen theils in Gefechten gefallen, theils zur Haft gebracht, theils in die Vereinigten Staaten geflüchtet sind.

Der „Globe“ sagt, dem Vernehmen nach werde mit nächstem dem Parlament die Anlage einer Kolonie auf Neuseeland, ungefähr nach dem Plane der in Südaustralien gegründeten und auf's Beste gedeihenden, bezweckender Gesetzworschlag vorgelegt werden.

Lord Eldon's hinterlassenes Vermögen ist, Behufs der Bezahlung der Erbsteuer, eidlich „als unter 700,000 Pf. St. [8,000,000 fl.]“ angegeben worden. Dabei sind aber seine großen Grundbesitzungen nicht mit inbegriffen. Sein letzter Wille soll nicht weniger als 70 geschriebene Foliosseiten stark seyn. Ob da nicht für die Rechtsmänner oder Erbprozesslustigen so ein oder zwei kleine Versehen herauszuklauben sind?! (Herald.)

Kürzlich starb eine Mistress Barnes zu Edington (in der Grafschaft Worcester), in deren Nachlaß man nicht weniger als 542 ungemachte und 100 Stück gemachte Kleider, zusammen einer entsprechenden Anzahl Shawls fand. Die alte Dame pflegte nebenbei immer ein Duzend Kagen, und Kaninchen die Menge zu halten. (Herald.)

Der „Herald“ sagt, es seyen, wie man versichere,

im Westende der Stadt, und besonders im St. James-Viertel, zur Zeit nicht weniger als 40 — 50 vornehme und geringe Spielhäuser [trotz den gesetzlichen Verboten] offen und im Gange.

— Die Bürgerchaft von Kilkenny und ebenso die von Enniscothy haben einhellig Dankadressen an Hrn. O'Connell für seine Bemühungen gegen die so schädlichen Arbeiterverbündungen votirt. (Dublin Evening-Post.)

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Die Messieurs Rousseau und Laffitte, Inhaber eines heimlichen Spielsaals in der Straße Chabannais Nr. 7, und deren Groupiers Carivollière, Audibert und Constant, wurden gestern von dem Zuchtpolizeigericht — und zwar Rousseau zu sechsmonatlicher Einsperrung und 6,000 Fr. Geldbuße, Laffitte und Carivollière zu je 3 Monaten Gefängniß und 3,000 Fr. Buße, Constant und Audibert, endlich, zu je drei Monaten Haft und 1,000 Fr. Buße, Alle aber zu solidarischer Haftbarkeit für die Gerichtskosten — verurtheilt.

— Ein ministerielles Blatt erklärt die über die gefährliche Erkrankung des Fürsten Talleyrand verbreiteten Gerüchte für grundlos. Die Gesundheitsumstände des greisen Diplomaten seyen unverändert gut. Vorgestern war Hr. v. Talleyrand lange Zeit bei'm König.

— Gestern war, mit steigender Kälte, das Thermometer Morgens bis auf 6 Grad R. unter 0 gesunken; und aus der Umgegend von Paris eingelaufene Berichte geben die dort herrschende Kälte auf 7 Gr. R. unter 0 an. — Bei Rouen ist die Seine neuerdings zugefroren, die Schifffahrt sohin abermals unterbrochen.

— In der heutigen Deputirtenkammerführung wurden Seitens der Regierung die folgenden Gesetzeswürfe vorgelegt: 1) Der Gesetzentwurf in Bezug auf die Eisenbahn von Paris nach der belgischen Gränze. Diese Linie würde in Ansehung ihrer kommerziellen, politischen und militärischen Wichtigkeit von der Regierung erbaut werden. Aber man würde Privatgesellschaften den Bau der beiden Verzweigungen überlassen, durch welche diese Linie mit England, und zwar einerseits über Boulogne und Calais von Amiens aus, und andererseits über Lille und Dänkirchen in Verbindung gesetzt würde. 2) Der Gesetzentwurf in Bezug auf die Eisenbahn von Paris nach Havre über Rouen mit einer Abzweigung nach Dieppe. Der Plan würde durch die obere Normandie gehen. Die Regierung würde sich ebenfalls die Ausführung dieser Linie vorbehalten, die später sich mit der strasburger Bahn vereinigen, und so den großen Transitkanal zwischen dem Ocean und Deutschland bilden würde. 3) Die Eisenbahn von Paris nach Orleans, die bestimmt wäre, später die Spitze der nach Bordeaux, Toulouse und vielleicht gar nach Lyon projektirten Bahnen zu werden. Hier würde man der Industrie ebenfalls einen Antheil überlassen, indem man ihr den Bau einer Verzweigung nach Orleans oder Tours bis nach Nantes übergeben dürfte. 4) Endlich einen Gesetzentwurf über eine Eisenbahn zur engsten Ver-

bindung der Stadt Lyon mit Marseille, wobei man sich damit begnügen würde, für jetzt nur eine Autorisation zum Bau desjenigen Theiles dieser Linie zu verlangen, welcher von Avignon nach Marseille gehen soll. Die Gesamtheit dieser Arbeiten ist, wie schon früher angegeben, auf 159 Millionen Fr. veranschlagt.

— In einem Artikel im Journal des Debats über die „Eisenbahn von Paris nach Straßburg“ heißt es u. A.: Unter den Eisenbahnenwürfen, die binnen Kurzem in den Kammern vorgelegt werden sollen, befindet sich die Linie von Paris nach Straßburg. Die Errichtung dieser Bahn ist für Frankreich von der allergrößten Wichtigkeit, obgleich sie am Anfang nicht zu den einträglichsten gehören zu wollen scheint, und wenn die Kapitalisten und das Publikum für dieses großartige Werk auch nicht dieselbe Vorliebe, wie für andere Bahnen, zeigen, so muß doch die Fürsorge der Regierung und der Kammern sich ungesäumt darauf hinwenden, denn diese Eisenbahn dürfte vielleicht für unsern ganzen späteren Verkehr mit Deutschland den Ausschlag geben. Bei dem jetzigen Stand der Dinge haben wir, um mit letztgenanntem Lande und unsern Hauptmittelpunkten in dem östlichen Frankreich eine Kommunikation zu unterhalten, nur eine Landstraße und eine Straße zu Wasser. Die Landstraße hauptsächlich wird eingeschlagen; das gewöhnliche Güterfuhrwerk von Paris nach Straßburg transportirt jährlich allein etwa 7,300 Tonnen [1 Tonne = 2,000 Pf.] Waaren, zu 90 Fr. die Tonne, die im ganzen Eisatz vertheilt und nach der Schweiz und Deutschland gebracht werden. Die Straße zu Wasser ist wenig besucht; dies wird man leicht begreifen, wenn man bedenkt, daß sie nicht weniger als 192 Stunden lang ist und in der Yonne und der Saone bedeutende Schwierigkeiten darbietet. Auch ist die Quantität der darauf transportirten Gegenstände sehr gering und der Transportpreis sehr hoch. Die diesem Mangel an Verbindungswegen abzuhelfen bestimmte Eisenbahn bildet eine bedeutende Unternehmung, denn um eine Länge von 120 Stunden zu erhalten, erfordert sie eine Ausgabe von 88,000,000 Fr., ohne die beträchtlichen Kosten für Material zu rechnen. Der Abgangspunkt der Bahn zu Paris scheint auf dem äußeren Boulevard de la Gare bezeichnet zu seyn. Von Paris geht der Plan nach Vitry, folgt der Ebene der Marne, zwischen letzterem Fluße und Bonoeuil, berührt durch die Thäler Auberin und Grand-Morin das nordwestliche Ende des Waldes von Traconne, Sezanne, Fere Champenoise und Vitry-le-François. Von letztgenannter Stadt geht die Bahn nördlich an Bar-le-Duc vorbei, und nachdem sie eine Zeitlang in den Thälern des Orvain und der Maas hingelaufen, wendet sie sich gegen Toul nach der Mosel und gegen Nancy. Nachdem sie die Thäler der Meurthe, der Saar und der Sorn durchläuft oder durchkreuzt, erreicht sie Zabern und geht von da endlich nach Straßburg. Zwei Verzweigungen sollen nach Gray-sur-Saone und Metz, ohngefähr 12 Stunden von der Hauptlinie entfernt, ausgeführt werden. Der Ausmündungspunkt zu Straßburg ist noch nicht untersucht worden, und es scheint, als

sollte diese Untersuchung auf viele Schwierigkeiten von Seiten des Militärgeniecorps stoßen, denn bis jetzt ist man noch nicht im Reinen, ob die Eisenbahn der Vertheidigung eines festen Platzes nicht nachtheilig werden dürfte.

— Die starke Kälte hat dieses Jahr die seltensten Vögel u. A. auch in das Creusedepartement gebracht. Man hat einen Königsadler, Reiher, gehörnte Silbertaucher, wilde Enten, Schwäne mit schwarzen Schnäbeln und verschiedene andere dort fremde Vögel erlegt.

— Von St. Amand im Cherdepartement aus wird eine Swedenborg'sche Monatschrift, unter dem Titel: *La nouvelle Jérusalem, Révue religieuse et scientifique*, angekündigt. Als Hauptredakteur nennt sich Hr. Le Boys des Guays, ehemaliger Magistrat.

* *Paris*, 15. Febr. Heute Abend versammelt sich bei dem Kammervorstande die ganze politische Welt. Die Einladungen des Hrn. Dupin sind numerirt, und alle Vorsicht gegen möglicherweise eindringende Ungeladene genommen. — Unsere Berichte aus Madrid gehen bis auf den 7. d., sie sind aber ohne Wichtigkeit. In den Sitzungen des Senats und der 2ten Kammer fiel gar nichts von Bedeutung vor. Die Staatszeitung enthält viele Ernennungen, aber keine neuen Schlachtbulletins. Auf der madrider Börse vom 7. zogen die Effekten stark an, vorzüglich die Hypothek. — In der Deputirtenkammer wurden heute Gesetzentwürfe über die Eisenbahnen, über einige Kanäle, dann über die so vieles Aufsehen erregenden Kommanditen vorgelegt. — Der dramatische Theil der Sitzung war, oder ist vielmehr noch, die Verhandlung über den Antrag des Hrn. Passy, die Abschaffung der Sklaverei in den franz. Kolonien betreffend.

Spanien.

— *Madrid*, 6. Febr. Die letzt eingetroffenen Kriegsberichte Spartero's werden mit vieler Kaltblütigkeit beurtheilt, und man wirft ihnen allgemein Uebertreibung vor. Hingegen spricht man mit weit mehr Zufriedenheit von dem Siege des Brigadiers D. Leon. Wenigstens sind die Carlisten dadurch von einer der wichtigsten Verbindungen abgeschnitten. Der Verlust von Morella wird Verrath zugeschrieben. Cabrera machte gleich nach der Einnahme Anstalten, Benicarlo zu stürmen. Die heute aus Valencia eingetroffene Post bringt bereits die Nachricht mit von dem Gelingen dieses Unternehmens. Die gefangenen Nationalgarden wurden nach Morella geführt. Die Carlisten sollen diese Stadt zur Hauptstadt der Provinz erhoben haben. Cabrera soll jetzt die Absicht haben, Castellon de la Plana zu blockiren. Die Provinzialdeputation hat die Regierung von der tausenden Gefahr in Kenntniß gesetzt und verlangt Truppenverstärkung. Inzwischen ist aber die Nachricht eingetroffen, daß Draa sich endlich am 29. Januar in Bewegung gesetzt und die Hoffnung habe, Cabrera's Fortschritten Einhalt zu thun. Basilio setzt indessen ohne Hinderniß seinen Zug gegen Murcia fort. Zwar verfolgt ihn Parduias an der Spitze der ulibarrischen Division, allein bisher ohne glücklichen Erfolg. Der Carlisten-

anführer Cabecilla läßt sich gewöhnlich durch eine Prozession Mönche ankündigen und eine Art von Kreuzzug. Erst nachdem die Bevölkerung so vorbereitet worden, rückt der listige Basilio mit seinen Truppen an. — Die Bande des Tallada und La Diosa verstärkte sich leztlich durch 300 kön. Gardisten, welche bei Incesta überfallen worden; die Offiziere wurden durch ihre eigenen Soldaten erschossen. Dann ging's auf Murcia los. — Die lezten aus Sevilla eingetroffenen Depeschen sind vom 20. v. M. und lauten nichts weniger als günstig. — Das Ministerium wird nur durch schwache Bande zusammengehalten; der erste abtretende Staatsmann dürfte wohl der Kriegsminister seyn. Von einem Nachfolger auf diesen wichtigen Posten ist jedoch noch nicht die Rede. — Leztlich war in einem Hofzirkel von dem Zuschusse die Sprache, welchen die Cortes dem Conservatorium der Musik bewilligen sollten. Die witzige Infantin Donna Luisa Carlotta machte die Bemerkung, daß es weit nöthiger sey, die im Schlosse wachstehenden Soldaten anständig zu bekleiden. In der That zeichnet sich das Regiment der Regentin durch eine Entblößung aus, die einen sonderbaren Kontrast mit der bei Hofe herrschenden Pracht bildet. — In den beiden Kammern wird nichts von Wichtigkeit verhandelt. Das Gerücht von dem Wiedereintritt der Torns hat hier eine außerordentliche Sensation hervorgebracht; schon hieß es, Hr. von Villiers verlasse seinen Posten. — Nach heute eingetroffenen Berichten aus Lissabon scheinen die Cortes abgeneigt, die Anträge der Bank und des Handlungsgremiums anzunehmen. Hingegen findet der Vorschlag des Abg. Estevo, die Staatsschulden zu kapitalisiren, allgemeinen Anklang. Einer der Hauptbeförderer dieser Proposition ist Pinto Basto, der Inhaber des Tabackmonopols. Estevo wird, im Falle die Kammer seinen Vorschlag genehmigt, durch die Hand der Tochter des Pinto Basto und einer Mitgift von 500,000 Franken belohnt werden. Der Taback spielt in Lissabon immer die Hauptrolle, wenn es sich um Finanzangelegenheiten handelt.

— *Bayonne*, 11. Febr. Spartero hat, wie es scheint, nicht ohne Absicht Balmaceda geschleift; er läßt nun andere, weit vortheilhaftere, Punkte befestigen. Dies sind Villafana, Mercodillo und Arciniega, sämmtliche in der Nachbarschaft Bilbass, wodurch der Aufenthalt des Don Carlos zu Llodio gefährdet ist. Der Präzident soll bereits nach Durango übergestedelt seyn. Wenigstens will man ihn am 5. d. dort gesehen haben. Gewiß ist, daß Don Carlos nun sein Hauptquartier nach der Biscaya verlegen muß. Von den Millionen, welche Don Carlos jüngsthin aus der Fremde bezogen haben soll, geschieht jedoch keine Erwähnung mehr; bei den Lieferanten wenigstens fehlt es ihm an Kredit. — Don Carlos ist endlich von Llodio ausgebrochen. Den 7. d. war das Hauptquartier zu Eibar. Den 6. d. Abends, sah man Don Sebastian und Don Carlos beisammen in Zornosa. Den 8. wurden sie zu Azcoitia erwartet. Das Gerücht will, Don Carlos schlage sein Hauptquartier zu Estella auf.

Portugal.

Lissabon, 24. Jan. Die hiesigen Patrioten, die exaltirten Klubs, die Lumpen, die nichts zu verlieren haben, mit dem Artillerielieutenant und Cortesdeputirten J. Estevao an der Spitze, haben an die Cortes ebenfalls eine Vorstellung ergehen lassen, niemand mehr zu bezahlen und den Staatsbankrott auszusprechen. Man sagt, daß dieses abermals ein Manöver des reichen Pinto Basto sey, um den Tabakskontrakt des Grafen Farobo zu vernichten, und zu bewirken, daß er von neuem ausgetreten werde. J. Estevao muß für ihn handelnd auftreten, wofür ihm das Versprechen gegeben worden seyn soll, als Theilhaber an dem Kontrakte mit aufgenommen zu werden. (N. 3.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Febr., Nr. 8, enthält noch folgende

Erledigte Stellen.

Zu dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut zu Baden werden am 24. März d. J. zwei Freiplätze für Mädchen aus dem vormals baden-badischen Landestheil erledigt. Die Bewerberinnen um diese Freiplätze haben ihre Gesuche, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse über Alter, Herkommen, Vermögensverhältnisse und Fähigkeiten, bei der großh. katholischen Kirchenministerialsektion binnen vier Wochen einzureichen.

Durch den am 20. v. M. erfolgten Tod des Pfarrers Schent ist die evang. protestantische Pfarrei Buch am Horn (Dekanats Borberg), mit einer Kompetenz im Anschlag von 454 fl. 31 kr., in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen sechs Wochen bei den fürstl. Löwenstein-wertheim-rosenberg'schen und freudenberg'schen Standesherrschaften, als Patronen, zu melden.

Die kathol. Pfarrei Siegelssbach (Amts Neckarbischofsheim), mit einem beiläufigen jährlichen Einkommen von 450 fl., wozu noch jährlich 40 fl. aus der großherzogl. Salinekasse zu Rappenaun für den der dortigen katholischen Schuljugend zu ertheilenden Unterricht und 15 fl. für die Pastoration der Katholiken in Heinsheim kommen, ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich bei der gräf. v. wiser'schen Grundherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Man findet sich veranlaßt, die an der Dom- und Münsterkirche zu Freiburg erledigten zwei Benefizien der brunner'schen Stiftung wiederholt auszuschreiben. Nach dem Willen des Stifters sollen die zur Mitaußhilfe in der Seelsorge bestimmten Benefiziaten, wo möglich, auch für den Chor brauchbare Musiker seyn. Der erste von ihnen, welcher hauptsächlich den Dienst eines Katecheten zu besorgen hat, erhält nebst freier Wohnung eine Besoldung von 698 fl. 41 kr. Der zweite, welcher als Kooperator im Pfarrhause zu wohnen und dem Pfarrrektor ein billiges Kostgeld zu bezahlen hat, bezieht als Besoldung 643 fl. 53 kr. Die Kompetenten um diese dem

Konkurs unterworfenen Benefizien haben sich, in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der großh. Regierung des Oberrheinreifes, als bei dem erzbischöflichen Ordinariate zu melden.

Todesfälle.

Am 19. Januar starb der Regierungsekretär Joseph Blas zu Freiburg und am 22. dess. Mon. Stadtammann v. Böz in Heidelberg.

Frankfurt am Main, 16. Februar.

Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monat	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139 $\frac{1}{2}$	—	138 $\frac{1}{2}$	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	—	100 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin . . .	—	104 $\frac{1}{2}$	—	—
Bremen . . .	—	110	—	—
Hamburg . . .	—	147 $\frac{1}{2}$	—	147
Leipzig . . .	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	151 $\frac{1}{2}$	—	150 $\frac{1}{2}$	—
Lyön . . .	79	—	—	—
Paris . . .	—	79	—	78 $\frac{1}{2}$
Wien in 20 Kr. . .	100	—	—	—
do. . . .	99 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Diskonto . . .	—	3%	—	—

Kurs der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr.
Neue Konigsd'or . . .	. . .	11	10
Friedrichsd'or . . .	. . .	9	52
Randdukaten . . .	. . .	5	35
20 Frankensstücke . . .	. . .	9	28
Souveraind'or . . .	. . .	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	. . .	318	—
S i l b e r.			
Laubthaler, ganze . . .	. . .	2	43 $\frac{1}{2}$
Preussische Thaler . . .	. . .	1	44 $\frac{1}{2}$
5 Frankenthaler . . .	. . .	2	20 $\frac{1}{2}$
Fein Silber, 16löthig . . .	. . .	20	25
do. 13 — 14löthig . . .	. . .	20	24
do. 6löthig . . .	. . .	—	24

Staatspapiere.

Paris, 15. Febr. 5prozent. Konfol. 109 Fr. 60 St.; 4 $\frac{1}{2}$ prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 79 Fr. 65 St. Bankaktien 2695. — Kanalaktien 1240. Römische Anleihe 101 $\frac{1}{2}$; belg. —; piemont. 1057. 50; port. —. Span. Alt. 19 $\frac{1}{2}$; Pass. 4. St. Germaineisenbahnaktien 970 Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 770 Fr. — St.; linkes Ufer, 672 Fr. 50 St.; Selter do. 700 Fr. — St.; Epinac do.

645 Fr. — St.; Mülhausener do. 675 Fr. — St.; Gas-
erleuchtungs-gesellschaft 12. Dampfschiffahrtaktien (Berg)
575 Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

17. Febr.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	273.972.	3,8 Gr. ut. 0	ND	trüb, Schnee
N. 3 U.	273.1022.	0,5 Gr. ut. 0	ND	ebenso
N. 11 U.	273.1082.	1,2 Gr. ut. 0	SW	trüb, Regen

Karlsruhe. (Gesuch.) Für einen jungen Menschen, welcher die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, und sich der Handlung widmen will, wird auf den Mai d. J. ein Platz gesucht, wo er dieses Fach gründlich erlernen kann.

Man bittet, die desfallsigen Offerten binnen 3 Wochen in frankirten Briefen an das Komtoir der Karlsruher Zeitung, mit der Bezeichnung: „an V. J. M. in K.“, gefälligst einzureichen, um in nähere Unterhandlungen treten zu können.

Karlsruhe. (Brod- und Fouragelieferung.) Die Lieferung des Brodes in den Garnisonen Mannheim, Risslau, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Rastatt und Karlsruhe mit Gottesau, so wie die Lieferung der Fourage in den Garnisonen Mannheim, Rastatt und Karlsruhe mit Gottesau soll in bisher üblicher Weise für die Monate April, Mai und Juni 1838 an die Wenigstnehmenden vergeben werden. Die hierzu Lusttragenden haben daher ihre Summifitionen längstens bis

Montag, den 6. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der diesseitigen Kanzlei abzugeben, indem um diese Stunde die Eröffnung der Angebote statt finden wird. Der Zuschlag an den Wenigstnehmenden wird sogleich erfolgen, falls dessen Angebote annehmbar sind und seine Verhältnisse die nöthige Sicherheit gewähren. Zugleich wird hierbei bemerkt, daß eine Ueberragung der Lieferung nach erfolgtem Zuschlag an einen andern Akkordanten nicht berücksichtigt wird.

Die Anzeigebätter für den Mittel- und Unterhainkreis enthalten das Nähere.

Karlsruhe, den 13. Febr. 1838.

Großh. badisches Kriegsministerialsekretariat.
Heuntisch.



Ruppenheim. (Sägmühlverpachtung.)

Die Gemeinde Ruppenheim begiebt ihre Sägmühle
Freitag, den 2. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in öffentlicher Ausschreibungsverhandlung in einen sechsjährigen Bestand.

Diese Sägmühle, welche aus 2 Gängen besteht, liegt in der Nähe von Ruppenheim, am Murgkanal, und leidet nie an Wassermangel.

Zu dieser Versteigerung, die auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen wird, werden die Pachtliebhaber des Aufgebens eingeladen: daß die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Bürgermeisterrate täglich eingesehen werden können.

Ruppenheim, den 14. Febr. 1838.

Bürgermeisteramt.
Wantsch.



Schwezingen. (Gast- und Brauhauseversteigerung.) Die Konrad Mändler's Witwe ist gesonnen, ihr zweistöckiges Gast- und Brauhause zum römischen Kaiser Freitag, den 9. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitigem Rathhause freiwillig versteigern zu lassen. Dasselbe enthält 10 Zimmer, 3 Küchen, 4 Keller, 4 Speicher, ein neu von Stein erbautes Frau- und Brennhaus, große Scheuer und Stallung, 5 Schweinställe, einen großen gepflasterten Hof, in welchem sich, nebst Brunnen, sonstige Bequemlichkeiten befinden, und einen Pflanzgarten.

Dasselbe liegt in einer angenehmen Straße mitten in der Stadt, und ist zu diesem, so wie auch zu jedem andern Geschäfte vortheilhaft gelegen.

M. Mändler, Wittwe.



Karlsruhe. (Pferde-, Wagen- und sonstige Fahrnisversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Herrn Obersten Peitsch dahier werden am

Montag, den 26. Februar und die folgenden 3 Tage,
Vor- und Nachmittags,

im Hause Nr. 5 der Stephaniensstraße, Fahrnisse durch alle Rubriken, größtentheils neu, namentlich Preziosen, Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk, Leibzeug, Schreinwerk in Nussbaum- und Mahagoniholz, Spiegel, Pendules, Lustres, Vorhänge, Fußteppiche, Kupferstücke, Küchengeräthe, insbesondere **viele schöne und seltene Gegenstände aus Japan und Java,**

und am 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

2 gute Wagenpferde, 1 vierfüßige neue Chaise und Pferdegeschirr öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1838.

Großh. badisches Stadtkammervisitorat.
Kerler.



Baden. (Weinversteigerung.)

Samstag, den 10. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden im Gasthause zum goldenen Stern dahier folgende reingehaltene Weine in öffentlicher Versteigerung verkauft; nämlich:

17 Dhm 1834er öffentlicher rother,
30 „ „ „ „ oberkircher weißer.

Die Kaufstehhaber werden zur Versteigerung eingeladen.

Baden, den 15. Febr. 1838.

Bürgermeisteramt.
Schlund.

Baden. (Weinversteigerung in Steinbach.)

Von Seiten der unterzeichneten Stelle werden

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

im Zehntkeller zu Steinbach

ca. 200 Dhm 1837er Gefälweine

öffentlich versteigert; wozu die Kaufstüftigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß beim Abfassen baare Zahlung zu geschahen habe.

Baden, den 9. Febr. 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Zwiebelhofer.

Karlsruhe. (Erboverladung.) Auf Antrag der Erben der am 10. November 1837 dahier verstorbenen, in erster Ehe mit Werkmeister Jakob Eckbrecht, und in zweiter Ehe mit Tabakfabrikant Jakob Pabst gefandenen Friederike, geborenen

Morlok, werden die an unbekanntem Orte sich aufhaltenden
Erschwerter, Erben des am 27. Juni 1834 dahier verlebten Bür-
gers und Tabakfabrikanten, Jakob Pabst, von Saarbrücken ge-
bürtig, oder deren Erben und Rechtsfolger hierdurch aufgefordert,
binnen 3 Monaten

entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte sich über Erbschafts-
annahme oder Ausschlagung u. s. w. so gewisser bei dieser Stelle
vernehmen zu lassen, als sonst der Vermögensnachlass Denjenigen
wird zugeheilt werden, welchen er zuläme, wenn sie zur Zeit des
Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wären.

Dabei wird bemerkt, daß nach gefertigtem Inventarium der
Vermögensnachlass des Jakob Pabst 395 fl. 32 kr., und die dar-
auf zu übernehmende eheliche Einbuße 563 fl. 18 kr. beträgt.

Sodann wird die angeblich zu Straßburg gewohnt habende
Schwester des am 9. April 1808 dahier verstorbenen Bürgers und
Tabakfabrikantenmeisters, Jakob Ekenbrecht, aus Straßburg ge-
bürtig, oder ihre Rechtsfolger aufgefordert,

binnen 3 Monaten
sich zu Empfangnahme des ihr nach der Eventualabtheilung vom
November 1808 zugefallenen, aus 177 fl. 3/4 kr. bestehenden, Erb-
theils, den die Wittwe Friedrike, geborene Morlok, bis zu
ihrem Ableben zu genießen hatte, entweder selbst oder durch Be-
vollmächtigte bei dieser Stelle zu melden, ansonst auf diese
Forderung bei der Erbtheilung der genannten Wittve keine
Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 30. Januar 1838.

Großh. badisches Stadtkanzleirevisorat.
Kerler.

vd. Dümas.

Nr. 1,992. Schwellingen. (Schuldenliquidation.)
Gegen den H. Welsmann, Heinrich Wilhelm Gruber in
Schwellingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr
Zugfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Freitag, den 23. März 1838,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für
einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angeordneten Zugfahrt, bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwai-
gen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, die der An-
meldehende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in der Zugfahrt ein Massepfleger und Gläubiger-
ausschuß ernannt und es sollen Borg- und Nachlassvergleiche
versucht werden, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf Borg-
vergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-
ausschusses die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen
beitretend angesehen werden sollen.

Schwellingen, den 13. Febr. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Kuen.

vd. Brentano.

Nr. 2801. Kenzingen. (Schuldenliquidation.)
Gegen die Verlassenschaft des Kronenwirths, Sebastian Me-
ger von Nieberhausen, ist Gant erkannt, und Zugfahrt zum
Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 12. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-

mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Zugfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinen-
den als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Kenzingen, den 6. Febr. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Lang.

Nr. 1,454. Bretten. (Prälustivbescheid.) In der
Gantmasse des Heinrich Goppelsröder von Bößlingen werden
alle jene Gläubiger, welche ihre Forderungen bei der heutigen
Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der vor-
handenen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 18. Jan. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Beck.

vd. Ottenbörser.

Nr. 1,092. Säckingen. (Verfallensbescheid.)
Thomas und Sebastian Ufer von Hottingen, welche
auf die diesseitige an sie ergangene öffentliche Aufforderung vom
4. September 1835, Nr. 11,067, sich nicht gemeldet haben,
noch von welchen sonst eine Nachricht über sie eingetroffen ist,
werden hiermit als verfallen erklärt, und deren Vermögen, aus
557 fl., beziehungsweise 519 fl., bestehend, ihren nächsten Anver-
wandten in fürsorglichen Besitz übergeben.

Säckingen, den 25. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Weinzierl.

Nr. 1,600. Karlsruhe. (Zurückgenommene Fah-
nung.) Da Karl Rothenburger von Durlach durch Wei-
gandier Ringholz und Gendarm Probst arreſtirt und heute dahier
eingeliefert worden ist, so nehmen wir unsere Fahnung vom 23.
v. M., soweit sie den Angeklagten betrifft, zurück.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1838.

Großh. badisches Stadtkanzlei.

Vaumgärtner.

vd. Stahl.

Weinheim. (Offene Aktuarstelle.) Bei diesseitigem
Bezirksamt ist eine Aktuarstelle mit einem Gehalt von 370 fl.
erledigt, welche sogleich oder binnen einem Vierteljahr besetzt
werden soll. Diejenigen Herren Rechtspraktikanten oder rezipirten
Scribenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, wollen
sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, in Balde an
den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Weinheim, den 29. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Beck.

Bruchsal. (Dienstvertrag.) Durch
die Beförderung unseres ersten Gehülfen ist die
Stelle, mit 500 fl. Gehalt, erledigt worden. Sie
sollte sogleich oder in einem Vierteljahre wieder be-
setzt werden.

Die hierauf reflektirenden Herren Kameralpraktikanten oder
Scribenten wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, an den
Unterzeichneten wenden.

Bruchsal, den 15. Febr. 1838.

Großh. badische Oberamtskanzlei.

Sachs.